

# Pressebericht zur Sitzung des Gemeinderates - Waldumgang vom 16.09.2021

## TOP 1 Waldumgang

Bürgermeister Morgenstern begrüßt alle Anwesenden zum heutigen Waldumgang. Sein besonderer Gruß geht an die Förster Herr Hipp und Herr Rein. Herr Rein wird ab 01.10.2021 der für Genkingen und Willmandingen zuständige Förster sein. Ebenso begrüßt er Herrn Herb von der Unteren Forstbehörde beim Landratsamt Reutlingen und die Waldarbeiter der Gemeinde Herrn Hess, Herrn Hildenbrand und Herrn Wendler.

Erste Station ist der vorgesehene Standort für den neuen Waldkindergarten am Bloßenberg. Nach einem aufwendigen Suchlauf stellte sich heraus, dass dieser Standort die für die Realisierung eines Waldkindergarten erforderlichen Anforderungen erfüllt. Die Lage bietet sich an, da sie durch drei Seiten durch Wald geschützt ist und dennoch der geforderte Mindestabstand von 30 m zum angrenzenden Wald eingehalten wird. Der erstellte Lageplan wird erläutert.

Herr Herb ergänzt, dass der Waldabstand von 30m aus Sicherheitsgründen eingehalten werden muss. Zusätzlich wird eine geeignete Waldfläche benötigt, auf der sich die Kinder aufhalten, austoben und auch bauen dürfen. Im ersten Schritt werden, um die Sicherheit zu gewährleisten, gefährliche Bäume rausgenommen. Anschließend wird ein separater Gutachter die Sicherheit überprüfen. .

Herr Hipp ergänzt, die Flächen um den Bloßenberg mit Wanderparkplatz und Waldsportpfad sind bereits als Erholungsfläche ausgewiesen. Durch die verschiedenen Untergründe im Bereich des Waldes (Unterholz, Bereiche mit viel Moos, Laub- und Nadelwald) können Anforderungen an einen solchen Standort erfüllt werden. Eine Sicherheitsprüfung wird 2x im Jahr und nach aufgetretenen Unwettern erforderlich sein. Die umgebende Fläche wird vor Realisierung des Waldkindergartens durchforstet.

Auf die Frage aus dem Gremium erläutert BM Morgenstern, dass bereits ein Gutachter für die Gemeinde Sonnenbühl tätig sei. Auch die Waldbereiche um die Parkplätze an Bären- und Nebelhöhle müssen regelmäßig geprüft werden und Äste etc. die eine Gefahr darstellen entfernt werden.

BM Morgenstern geht auf die Zuwegung des Waldkindergartens ein. Zwar sei Ortsnähe gegeben, es werde dennoch davon ausgegangen, dass die Kinder mit dem Auto gebracht werden. Angedacht sei, die Zufahrt vom Wanderparkplatz in Richtung Wetterstation bis zur Abzweigung in den Wald zu ermöglichen und den anschließenden Waldweg durch eine Schranke abzugrenzen. Ab der Schranke werden die Kinder von den Erzieherinnen abgeholt und zum Standort des Waldkindergartens gebracht.

Herr Herb ergänzt, dass eine Abschränkung erforderlich sei um eine Befahrung des Waldweges auch zur öffentlichen Grillstelle zu verhindern. Die Wegeunterhaltung ist Aufgabe des Forstes, es gelte mit Augenmaß und unter Berücksichtigung der Nutzung eine Infrastruktur zum Waldkindergarten zu schaffen. Es gilt, den bestehenden Waldweg abzuschleifen um ihn eben zu machen und ihn dann aufzuschottern. So können Erzieherinnen und Hausmeister direkt zufahren. Für die Erzieherinnen sollen Parkplätze am Waldkindergarten eingeschottert werden.

Es sei nicht geplant, die bestehende öffentliche Grillstelle abzuschaffen. Auch können Vereine und Gruppen wie bisher zufahren, diese müssen dann einen Schlüssel bei der Gemeinde für die Schranke abholen.

Ein Gremiumsmitglied erkundigt sich wie der Winterdienst geplant sei.

Herr Hummel führt aus, dass bis zur Wetterstation bereits geräumt wird, allerdings müsse dann die Priorität erhöht werden und früher als bisher geräumt werden.

Weiter kommt aus dem Gremium die Nachfrage, wann der Start des Waldkindergartens geplant sei.

BM Morgenstern teilt mit, dass spätestens zum Beginn des Kindergartenjahres 22/23 gestartet werden soll.

Das Gremium begibt sich zur Zweiten Station des Waldumgangs. Herr Rein erläutert die Jungbestandspflege des Bewuchses.

Man befinde sich in einem Wald, der sich auf der Sturmfolgeflechte des Sturmes Lothar im Winter 1999/2000 aufgrund Naturverjüngung entwickelt hat, so Herr Rein. Es handelt sich hierbei um einen durchschnittlichen Standort, der für die drei Baumarten Bergahorn (50%), Buche (30%) und Esche (20%) geeignet ist.

Herr Rein erläutert ausführlich die Bestandsentwicklung, die sich in die vier Phasen

1. Etablierungsphase, 2. Qualifizierungsphase, 3. Dimensionierungsphase und 4.

Verjüngungsphase aufteilt.

Waldbaulich wird in der 3. und 4. Phase eingegriffen und die Jungbestandspflege durchgeführt. Es werden krumme Bäume und Bäume mit Zwieselwuchs entnommen. Auch zu dicht stehende Bäume werden ausgelichtet, so dass sich ein Baum mit seiner Krone behaupten kann und es zu erhöhtem Dickenwachstum kommt.

Herr Heß veranschaulicht eindrucksvoll, wie das Absterben der Bäume durch „Ringeln“ mit der Motorsäge herbeigeführt wird. Durch das sogenannte Ringeln wird der Baum so in der Rinde beschädigt, dass er abstirbt und sich über Jahre hinweg selber abschafft. Hierdurch kommen keine umliegenden Bäume zu Schaden und stehendes Totholz ist im Wald als Lebensraum für verschiedenste Tierarten erwünscht.

Aus dem Gremium kommt die Nachfrage nach der Gefahr, die von solchem Totholz ausgeht. Herr Hess bestätigt, dass anfangs tatsächlich eine Gefahr durch abbrechende Äste bestehe. Daher werden z.B. Bäume an Wegen nicht geringelt, sondern entnommen durch Fällen.

Herr Hess demonstriert, wie ein Baum gefällt werden kann, ohne im Gesamten umzufallen, hierbei werden stetig Meterstücke abgesägt.

Am Dritten Standort veranschaulicht Herr Hipp die Verjüngung eines Gebietes zum einen durch Naturverjüngung, an diesem Standort übermäßig mit Eichen-Naturverjüngung, und gepflanzter Verjüngung mit Bäumen, die für den Klimawandel besonders geeignet sind, wie Douglasie und Wildkirsche.

Der Wald sehe mit seinem Bestand an Nadel- und Laubbäumen nicht mehr so aus, wie man es bisher gewohnt war, sei aber wohl eine Möglichkeit dem Klimawandel entgegen zu treten und Wald zukunftsfähig zu machen.

Herr Hipp führt aus, dass die letzten drei heißen und trockenen Sommer dem Wald sehr geschadet haben. Von Berufswegen habe ihn der nasse und kühlere Sommer in diesem Jahr gefreut. Allerdings müsse bedacht werden, dass unter anderem auch bei den Buchen die entstandenen Schäden erst im Nachhinein deutlich werden.

BM Morgenstern dankt den Mitarbeitern des Forstes für ihre Ausführungen und lädt zu einer Grillwurst ein.